

BVMedNews № 22/19

3. Juni 2019; Empfänger: 8.300

Healthcare Compliance-Schulung am 17. September 2019

Hamburg. Die Schulung am 17. September 2019 in Hamburg richtet sich an alle Mitarbeiter der MedTech-Industrie, Ärzte, Leistungserbringer und Verwaltungsmitarbeiter aus Krankenhäusern, für die Kenntnisse der Healthcare Compliance notwendig sind. Dies gilt für alle, die in Kontakt mit der Industrie und medizinischen Einrichtungen stehen, sei es im Vertrieb, bei der Produktauswahl, der Organisation von Veranstaltungen, bei Forschungsvorhaben, Studien oder Drittmitteln. Programm und Anmeldung: bvmed.de/events.

Ereignis-Rekorder: „Versorgungsanspruch trotz Systemversagen“

Düsseldorf. GKV-Versicherte haben bei implantierbaren Ereignisrekordern „trotz Systemversagen“ einen Versorgungsanspruch, meint der Rechtsexperte **Dr. Ulrich Reese** in einem Artikel in „KU Gesundheitsmanagement“. Ereignisrekorder ermöglichen die Diagnostik von Synkopen und Schlaganfällen ungeklärter Ursache. Die stationäre Erstattung der Technologie ist sichergestellt. Die ambulante Erstattung ist jedoch nach wie vor nicht gegeben. Der BVMed hat Ende Juni 2017 die Aufnahme in den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) beim Bewertungsausschuss Ärzte beantragt, bislang ohne positive Entscheidung. Mehr: bit.ly/2QIAUv7.

Hospital Supplier Award ehrt innovative Lieferantenkonzepte

Berlin. Der diesjährige Hospital Supplier Award der Initiative „Zukunft Krankenhaus-Einkauf“ ging an eine webbasierte Lösung zur Erstellung von E-Learning Kursen, eine Entscheidungshilfe im MedTech-Beschaffungsprozess sowie eine RFID- und cloud-basierte Business-Intelligenz-Plattform für Einkauf und Lagerung. Mehr: zukunft-krankenhaus-einkauf.de/presse.

MedTech-Video der Woche

Roboter-Assistenzsystem zur Implantation eines Kniegelenks



facebook.com/iamedtech
#iamedtech
#medtechvid

BVMed mit neuem Referat „Digitale Medizin“

Berlin. **Natalie Gladkov** (31) verstärkt seit dem 1. Juni 2019 als Referentin „Digitale Medizin“ die Geschäftsstelle des BVMed in Berlin.

„Der digitale Wandel und die Chancen, die durch die Digitalisierung für die Patientenversorgung entstehen, wird einer der Schwerpunkte des BVMed in den nächsten Jahren sein. Deshalb bauen wir einen eigenen Bereich für digitale Medizin beim BVMed auf, um den Service für unsere Mitgliedsunternehmen weiter zu verbessern, aber auch verstärkt Tech-Unternehmen anzusprechen“, so BVMed-Geschäftsführer **Dr. Marc-Pierre Möll**.

Der BVMed macht sich unter anderem für neue Zugangswege für digitale und telemedizinische Versorgungsangebote stark und schlägt die Einführung eines zusätzlichen, sektorenübergreifen-

den Versorgungsbereichs „Digitale Medizin“ vor. Denn um den Patienten und Versicherten den Zugang zu digitalen Lösungen zu ermöglichen, ist ein adäquater Rahmen erforderlich, der den Besonderheiten von Digital Health Rechnung trägt. Natalie Gladkov war von November 2015 bis Mai 2019 Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg, wo sie unter anderem an der Messe DMEA für digitale Medizin mitwirkte. Nach ihrem Master-Abschluss im Fach „Medien und politische Kommunikation“ an der Freien Universität Berlin im Jahr 2014 sammelte sie Berufserfahrungen in der Unternehmenskommunikation der gematik – Gesellschaft für Telematikanwendungen und dem Krankenkassen-IT-Dienstleister gkv informatik.

Hecken wirbt für Kompromiss bei Methodenprüfungen

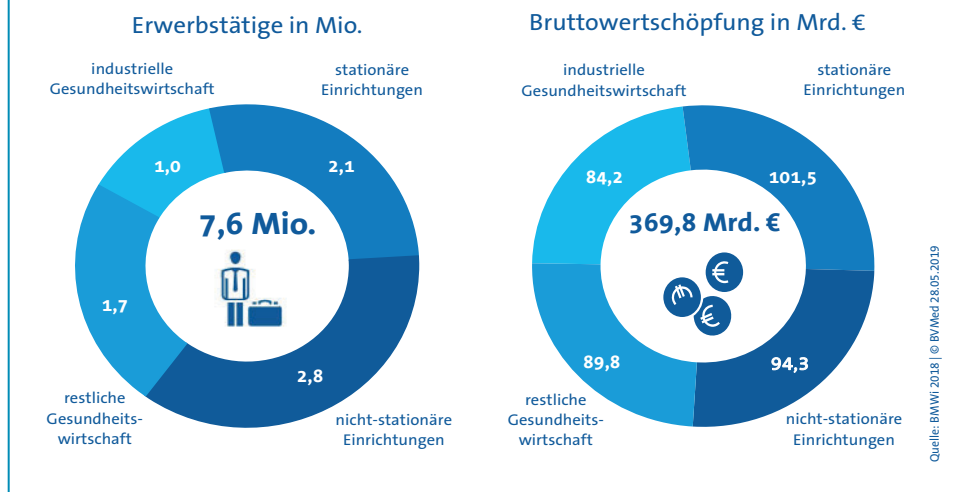
Berlin. In der Diskussion um eine mögliche Beschleunigung bei der Methodenbewertung hat der unparteiische Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), **Josef Hecken**, angedeutet, einen Kompromiss gefunden zu haben. Bei einem Vortrag auf dem diesjährigen Hauptstadtkongress kündigte er ein mehrstufiges Bewertungsverfahren durch den G-BA an. Dabei sollen die Anträge, mit denen neue Methoden in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) aufgenommen werden, in drei Kategorien eingeteilt werden, berichtet das Ärzteblatt.

„Mit dieser Teilung schaffen wir 80 Prozent der Verfahren schnell vom Tisch und sammeln früh in die Versorgung Erkenntnisse und Daten. Wir

können dann unsere Arbeitsenergie auf die 20 Prozent der gefährlichen Verfahren fokussieren“, erklärte Hecken seinen Vorschlag.

Dem Vernehmen nach soll dies als Änderungsantrag zum Implantateregister-Einrichtungsgesetz (EDIR) eingebracht werden. In dem Gesetz, welches das Bundeskabinett noch nicht beschlossen hat, hatte Bundesgesundheitsminister **Jens Spahn** (CDU) sich das Recht eingeräumt, nach Ablauf der Beratungsfrist von zwei Jahren oder einer abgelehnten Entscheidung durch den G-BA selbstständig gegen oder anstelle des G-BA die entsprechende Methode in den GKV-Leistungskatalog aufzunehmen. Mehr Details zu den einzelnen Kategorien: aerzteblatt.de (News/Politik).

Mehr als 1 Milliarde Wertschöpfung pro Tag ...



Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland beschäftigte im Jahr 2018 7,6 Millionen Menschen und wies eine Bruttowertschöpfung von 369,8 Milliarden Euro auf, berichtet das Wirtschaftsministerium.